

Die FARC verstärkt die Rekrutierung Minderjähriger um Desertionen zu kompensieren

(Magazin CAMBIO vom 9.7.09)

Vor drei Jahren schätzten die Behörden die Zahl der Kindersoldaten in Kolumbien auf 6-11000. Heute dürfte ihre Zahl zwischen 14000 und 17000 liegen.

Vor zwei Wochen wurden bei einem langen Gefecht zwischen der Mobilien Brigade 7 des Heeres und der FARC bei Picalojo in den Urwäldern des Departements Guaviare drei Guerrilleros getötet. Sie waren keine Erwachsenen, geschweige denn ältere Kämpfer. Es waren Kinder zwischen 12 und 15 Jahren. Die Militärs waren davon nicht überrascht, denn im vergangenen Jahr hat man die Zunahme der Zahl der Minderjährigen in den Reihen der FARC wahrgenommen. „Die Ergebnisse sehen wir auf dem Schlachtfeld, wo unsere Soldaten unter den Gefallenen viele Minderjährige entdecken“, sagt General Jorge Ardila, Chef der Fortbildung im Heer.

Vier Wegstunden von Picalojo entfernt ist eine Mutter untröstlich, denn vor drei Monaten nahm die FARC ihren Sohn im Alter von 12 Jahren mit. Eine Milizionärin (zivile Unterstützer der FARC, A.d.Ü.) besuchte mehrere Male das Dorf, wo sie leben; sie traf sich mit den Kindern und schloss mit einigen Freundschaft. „Sie brachte ihnen Süßigkeiten, Hefte und Essen“, berichtet die Mutter. „Sie wollte sie rekrutieren, sie erklärte ihnen, die FARC sei die beste Option und viele der Kleinen meinte, sie verspräche ihnen den Himmel auf Erden und sie verschwanden mit der Guerrillera. Andere wurden mit Gewalt weggebracht.“ Sie entschloss sich, mit ihren vier Söhnen aus der Region zu verschwinden, aber sie schaffte es nicht, alle zu retten. „Sie kamen wegen des Jüngsten“, erklärt sie unter Tränen. „Als sie ihn mitnahmen schaute er mich an, als wollte er sagen: „Mama, hilf mir!“ Ich konnte nichts machen und jetzt bete ich, dass er nicht getötet wird.“

Laut einem Bericht der katholischen Kirche wurden im letzten Jahr mehr als 500 Minderjährige in den ländlichen Gebieten der departements Meta, Guaviare, Putumayo, Caquetá, Arauca und Vaupés gewaltsam von der FARC rekrutiert. Und die Situation in Cauca und Nariño ist nicht anders, wo die Behörden behaupten, dass „die FARC ein Kinderheer aufstellt“. Die Kinder erhalten Aufgaben wie die Lokalisierung regulärer Truppen, das Auseinandernehmen und Reinigen von Waffen, Wache an den Camps zu stehen und auch an Kämpfen teilzunehmen. Die Rekrutierung von Kindern ist nicht neu, wird aber zunehmend systematisch und massenhaft vorgenommen, obwohl es sich um ein Kriegsverbrechen, wegen dem die Guerrilla vor dem Internationalen Gerichtshof angeklagt werden kann.

Bis vor kurzem betrug das Durchschnittsalter der Rekrutierten 12,9 Jahre, aber Christian Salazar, Direktor für Kolumbien der UN-Hochkommissarin für Menschenrechte stellte jüngst bei einem Besuch in Guaviare und Caquetá fest, dass das Durchschnittsalter abnimmt und heute bei 11,8 Jahren liegt. „Die Guerrilla kommt in kleine Ansiedlungen und fordert einen Sohn von jeder Familie und seit Ende letzten Jahres ist die Zwangsrekrutierung einer der Hauptgründe für die Flucht der Familien, denn die Eltern wollen nicht, dass ihre Kinder ihnen weggenommen werden“.

Natalia Springer von der Internationalen Organisation für Migration: „War früher die vertriebene Bevölkerung das Reservoir, aus dem die bewaffneten Gruppen die Kinder wegbrachten, so ist heute das Gegenteil zu beobachten: Vertriebene, die geflohen sind, um zu verhindern, dass ihre Kinder entführt werden.“

Vor drei Jahren kalkulierte man, dass es 6000-11000 Kindersoldaten gab. Heute dürfte diese Zahl bei 1400-1700 liegen, von denen die Hälfte in den Reihen der FARC steht, informiert das Internationale Tribunal über die Folgen von Krieg und Armut für die Kinder in einem vor drei Monaten veröffentlichten Bericht, in dem Kolumbien an 5. Stelle der Länder steht, in denen Kindersoldaten eingesetzt werden. „Einer von vier Kämpfern ist ein Kind“ versichert Sergi Tapia, Ankläger des Tribunals. Sogar Kinder von 6 Jahren werden eingesetzt zur Aufklärung und zum Legen von Landminen und dem Transport von Sprengstoff. Tapia fügt hinzu, dass die Zahl steil ansteigt, weil „die Akteure des Konfliktes sich verwandeln in kriminelle Banden, die sich gegenseitig unterstützen und wie Drogenkartelle operieren.“.....

Im März legte der UN-Sicherheitsrat einen Bericht offen, der mehrere Fälle dokumentiert, die die Größe des Problems illustriert. „In vielen Fällen haben die bewaffneten Gruppen Kinder gefoltert oder getötet, weil sie sich der Rekrutierung widersetzen oder zu fliehen versuchten.“ Die Mehrzahl der Minderjährigen verbleibt in den bewaffneten Gruppen infolge Einschüchterung und in geringerer Zahl um wirtschaftlich zu überleben, aber zweifellos ist die Armut ein wichtiger Faktor, das Fehlen von Perspektiven.....

In einem Bericht des Ombudsmanns werden die prekären Lebensverhältnisse in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht hervorgehoben: Häusliche Gewalt, Missbrauch, Misshandlungen, Vergewaltigung und die fehlende Möglichkeit zu lernen. Aber auch psychologische Faktoren wie der Einfluss anderer Kinder oder Propaganda bringen Kinder dazu, „sich freiwillig rekrutieren zu lassen, in Anführungszeichen.“

So lässt die FARC sich von der Zivilbevölkerung ihre militärischen Rückschläge der letzten drei Jahre bezahlen, berichten der Ombudsmann, die UNO und die Beratungsstelle für Menschenrechte und Vertreibungen Codhes in Berichten 2008 und 2009.....

Codhes: „Sie gleichen ihre militärischen Niederlagen auf Kosten der Zivilbevölkerung aus, so zeigen es die Vergeltungsaktionen für tatsächliche oder behauptete Fälle von Verrat oder Information der Behörden.“

CAMBIO besuchte mehrere Ansiedlungen in Guaviare. Dort versichern die Behörden, dass täglich durchschnittlich drei Guerrilleros flüchten oder sich den Behörden stellen. Um diese Verluste auszugleichen, nimmt die FARC Kinder mit. In den Ortschaften Calamar, El Retorno, San José und Miraflores führte die Guerrilla eine Bevölkerungszählung durch. Sie haben festgehalten, wieviele Kinder zur Schule gehen oder bei der Cocaernte eingesetzt sind, die Zahl der Erwachsenen, die Einkünfte der Bauern, wieviele Schule und wieviel Hektar kultiviertes Land es gibt“, erklärte ein Ortsvorsteher gegenüber CAMBIO.

Pedro Arenas, Bürgermeister von San José de Guaviare erklärt, dass die Milizionäre Kinder und Jugendliche mitzunehmen versuchen, Jungs zwischen 12 und 14 Jahren und er gibt an, dass die FARC um die große Armut weiß und daher beginnt ihnen viel zu versprechen, oder wenn sie sich widersetzen, sie mit Gewalt mitnehmen.

Sie besuchen auch die Schulen. „Die Lehrer müssen die Klappe halten, denn sie fragen nicht um Erlaubnis, die Schule betreten zu dürfen“, versichert der Pfarrer Luis Grajales.....

„Sie kommen einfach, stellen sich vor und sie berichten den Kindern von der „Schönheit des Krieges“, und diese kennen nicht die Risiken und gehen oft mit. Denen, die nicht mitgehen wollen, wird gedroht, dass sie getötet werden oder dass man ihre Eltern und Geschwister töten wird. Unter solchem Druck finden sich die Kinder im Kampfanzug wieder“, erzählt der Priester.

Aber es gibt auch Geschichten, die allerdings die Ausnahme sind. So der Fall des Kollegs (Sekundarschule, A.d.Ü.) José Miguel López Calle in der Ortschaft El Caprichio, zwei Stunden von San José entfernt. Die FARC versuchte dort, 100 Kinder zum Beitritt zu bewegen, aber die

Schulleiterin verbot ihnen, sie mitzunehmen. Sie musste den Ort verlassen, aber die Kinder wurden gerettet, denn nach diesem Vorfall protestierte die gesamte Bevölkerung und die FARC musste von ihrem Vorhaben absehen.

Hector López, Ombudsmann in Guaviare, erklärt, es sei unmöglich, die Zahl von Kindern und Jugendlichen bei der FARC zu beziffern. „Die Leute haben Angst, Anzeigen zu machen und viele Mütter fürchten, das Heer werde sie als Helfer der FARC abstempeln, wenn sie zugeben, dass ihr Kind bei der FARC ist“, erklärt López. „Außer dass sie ihre Kinder mitnehmen, verurteilen sie die Familien zum Schweigen“.

Der Kontakt zwischen den Rekrutierten und ihren Familien reißt praktisch völlig ab. López: „Laut Berichten geflüchteter Kinder verlieren sie mit der Rekrutierung praktisch ihre Identität, man gibt ihnen einen neuen Namen und Kommandanten der Guerrilla werden zu ihren neuen Eltern.“.....

Um ihre Kinder vor der Verschleppung zu bewahren, schicken viele Eltern sie in Internate oder Heime der katholischen Kirche, des UN-Flüchtlingskommissars oder des World Food Programme. Andere landen in Lagern für Vertriebene oder bei Verwandten.

„Vor drei Jahren traf ich eine Entscheidung für meine Kinder: Wenn sie 10 Jahre alt sind, setze ich sie in einen Bus und schicke sie zu Verwandten nach Bogotá“, sagte eine Mutter zu CAMBIO. „So werden alle drei gerettet.“ Für viele Eltern ist die Trennung die bessere Lösung.....

Auch bei den Paramilitärs(AUC) war die Rekrutierung von Kindern gängige Praxis. „Die Narcoparas brauchten billigste Arbeitskräfte, die leicht auszubeuten, zu benutzen und zu eliminieren war,“ heißt es im Bericht von Codhes..... Zahlreiche Familien im Departement Antioquia wissen nicht, wo sich ihre Kinder befinden, die von den AUC mit Lügen weggelockt worden waren. Der Fall ist heute in den Händen des Internationalen Tribunals und des UN-Sicherheitsrates.....

Das Internationale Tribunal hat die Juristen der Welt aufgefordert, Kolumbien zum zweiten Fall zu machen, in dem die Rekrutierung von Kindern vor dem Internationalen Gerichtshof angeklagt werden soll, nach dem Fall des Kongolesen Thomas Lubanga.....